

Merseburger Zeitung

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Preis pro Jahr 12 RM. Einzelhefte 1 RM. 10 Hefen 10 RM. 20 Hefen 20 RM. 30 Hefen 30 RM. 40 Hefen 40 RM. 50 Hefen 50 RM. 60 Hefen 60 RM. 70 Hefen 70 RM. 80 Hefen 80 RM. 90 Hefen 90 RM. 100 Hefen 100 RM.

Preis pro Jahr 12 RM. Einzelhefte 1 RM. 10 Hefen 10 RM. 20 Hefen 20 RM. 30 Hefen 30 RM. 40 Hefen 40 RM. 50 Hefen 50 RM. 60 Hefen 60 RM. 70 Hefen 70 RM. 80 Hefen 80 RM. 90 Hefen 90 RM. 100 Hefen 100 RM.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Entrepreneur 15 Rp.

Merseburg, Mittwoch, den 21. Januar 1931

Nummer 17

Und das ist der Führer der deutschen Außenpolitik!

Eine unglaubliche Absage Curtius' an den amerikanischen Rundfunk.

Aus Berlin wird mitgeteilt: Eine amerikanische Rundfunkgesellschaft hatte vor einigen Tagen dem deutschen Reichsaußenminister Curtius in Genf angeboten, von dort aus am vergangenen Sonntag eine Rundfunkrede in englischer Sprache nach Amerika zu halten. Reichsaußenminister Curtius hatte dieses Angebot abgelehnt. Ueber die Gründe, die ihn hierbei geleitet haben, wird von zuverlässiger Stelle in Berlin folgendes mitgeteilt:

Curtius hätte in der Rundfunkrede vielleicht Minderheitenfragen behandeln können. Dem steht aber die Tatsache gegenüber, daß die Amerikaner für die Minderheitenfrage bei weitem nicht so viel Verständnis aufbringen, wie wir. Mit Rücksicht auf die besonders amerikanischen Verhältnisse ist daher die Behandlung der Minderheiten nicht in Frage gekommen. Andererseits hätte Reichsaußenminister Curtius über die Revisionen und Reparationsfrage sprechen können. Eine solche Rede wäre aber in Amerika vielleicht falsch verstanden worden, wenn man bedenkt, daß sie von Genf aus gehalten worden wäre. Eine Verwirklichung dieser Frage mit der zurecht behandelnden Minderheitenfrage wäre dann die unenselbste Folge gewesen. Die Minderheitenfrage aber ist für uns Selbstzweck und nicht ein anderes. Der Minister habe das beste getan, was er in diesem Falle hätte tun können, nämlich seine ganze Kraft auf die großen zurecht in Genf behandelnden Probleme konzentriert.

Zur Weidung, daß am Sonntagabend der politische Außenminister Joleff an Stelle des deutschen Reichsaußenministers im amerikanischen Rundfunk gesprochen hat, wird von zuverlässiger Stelle erklärt, daß Joleff "ist für Curtius eingetragenen, da Joleffs Rede scheinbar für den kommenden Sonntag vorgesehen ist."

Man traut seinen Augen nicht, wenn man diese Begründung der Absage liest. Es ist schon völlig unverständlich, daß der Reichsaußenminister als bisher einziger die an die Minister fast aller anderen Staaten gerichtete Aufforderung überhaupt ablehnt, statt die durch das Radio gebotene Gelegenheit zu benutzen, den deutschen Standpunkt in der ganzen Welt und in dem heute mächtigsten für uns Deutsche so unerschöpflich wichtigen Amerika darzulegen. Noch viel unglücklicher aber ist die Begründung:

1. Curtius hätte vielleicht Minderheitenfragen behandeln können, für die die Amerikaner nicht genug Verständnis hätten; man wüßte also den Amerikanern, noch ehe die Verhandlungen über die deutschen Belohnungen überhaupt begonnen haben, Verhandlungsstoffzeit vor und das in einem Augenblick, wo man auch von ihnen Unterstützung der deutschen Forderungen erwartete! Man faßt sich an den Kopf: wie ist es etwas möglich. Außerdem: traute der Reichsaußenminister sich (oder die Reichsregierung) ihm) nicht zu, daß er auch andere Themen zu behandeln hätte, wenn er sich (man ihm) in der Minderheitenfrage nicht genügend beweislich äußerte?

2. In der obigen Erklärung ist ein solches anderes Thema angedeutet: Die Revisionen und Reparationsfrage. Und da gibt man den Amerikanern eine Ohrfeige mit der Unterstellung, eine solche Rede wäre in Amerika vielleicht falsch verstanden worden. Die Amerikaner werden sich für solche doppelte Schulmeisteri und Artikel ihrer Verhandlungsarbeiten gar gehobig bedanken und können daran hinweisen, daß so etwas in der Geschichte der Diplomatie denn doch noch nicht dagewesen ist. Der Vorwurf gegen die Amerikaner fällt auf Curtius selbst zurück: schamlos genug, wenn er nicht die Möglichkeit hat, sich den Amerikanern vornehmlich zu zeigen.

Insgesamt: was soll uns ein so ängstlicher und so unglücklich ungeschickter Reichsaußenminister? Er hat sich einfach unmaß-

sch gemacht und muß sofort verschwinden. Das deutsche Volk will sich von seinem Außenminister nicht vor der ganzen Welt blamieren, sondern aus seinen Nöten herausführen lassen!

Wie man hört, hat auch in Berlin das Verhalten und die Erklärung des Reichsaußenministers bereits heftigen Widerspruch geweckt. Man spricht davon, daß die Angelegenheit wohl noch ein Nachspiel haben dürfte. Wir fürchten, daß sie im Auslande, besonders in Amerika noch sehr unliebsame Nachspiele haben dürfte, wenn dem nicht schnellstens durch sofortige Amtsenthebung dieses Reichsaußenministers vorbeugt wird. Die Volkspartei hat die Pflicht von sich aus die Überwindung ihres unglücklichen Parteiangebirgen zu fordern.

Zum Verbot der Reichsgründungsfeiern in Frankfurt (Oder).

Große Anfragen der Volkspartei und der Deutschnationalen

Zu dem Bericht aus Frankfurt a. M. vom 17. über ein Verbot über Abhaltung von Reichsgründungsfeiern in der dortigen Volks- und Mittelschulen wird nunmehr von preussischer unabhängiger Stelle erklärt, daß ein Verbot von Seiten der Regierung nicht ausgesprochen sei. Dagegen sei es richtig, daß ein Schlußsatz eine Anordnung herauszugeben habe, die möglicherweise mißverstanden werden könnte. Die preussische Regierung aus solche habe zu einem Verbot ja auch nicht den mindesten Anlaß gehabt.

Die aus Frankfurt (Oder) hierzu beiderichtet wird ist für das Verbot der Reichsgründungsfeiern der Regierungspräsident Graf von Helldorf verantwortlich.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei im preussischen Landtag hat inzwischen die Angelegenheit zu einer großen Anfrage im preussischen Landtag gemacht.

Die Deutschnationale Landtagsfraktion hat im preussischen Landtag folgenden Antrag eingebracht:

In Frankfurt (Oder) sind die von der Stadtverwaltung angefaßten Festlichkeiten von der staatlichen Aufsichtsbehörde am Tage der Feiern verboten worden. Soweit die Feiern schon begonnen hätten, müßten sie abgebrochen werden. Dieser Vorgang hat in weiten Kreisen der Bevölkerung herbeiführende Empörung hervorgerufen und ungleich das Ansehen der preussischen Staatsbehörden

weiter herabgemindert, da ein derartiges Verhalten staatlicher Organe nur von der Ansicht geleitet sein kann, aus parteipolitischen Gründen die Feiern eines großen nationalen Gedenktages zu fördern und herabzuwürdigen.

Der Landtag wolle daher beschließen, die Staatsregierung zu eruchen, die Landtagsregierung zu eruchen, die Feiern zu fördern und dem Landtag umgehend Auskunft zu geben, ob der für die Schulaufsicht zuständige Regierungspräsident auf eigene Verantwortung für den Frankfurter Schulen die Feiern eines Gedenktages verboten hat, die in ganz Deutschland von der Bevölkerung unter Beteiligung vieler Behörden gleichmäßig allgemein begangen werden. Ob im Falle der Beibehaltung der Feiern 1 für dieses Verhalten des Regierungspräsidenten keine Zugewandtheit zur Sozialdemokratischen Partei ausschlaggebend der Verurteilung gemeint ist. Ob im Falle der Verurteilung der Feiern 1 etwa eine Anweisung des Regierungspräsidenten vorliegt und ob in diesem Falle dem die Zugewandtheit dieses Festen zur Sozialdemokratischen Partei bestimmend gemeint ist. Ob an Stelle der beiden genannten Beamten eine ihnen übergeordnete Dienststelle die eigentliche Verantwortung trägt?

2. Nach Feststellung des für den Erlaß verantwortlichen Beamten diesen wegen mangelnder Eignung seines Postens zu entheben.

Der Vorstand der Volkspartei hat die Angelegenheit eingehend untersucht und dem Landtag umgehend Auskunft zu geben, ob der für die Schulaufsicht zuständige Regierungspräsident auf eigene Verantwortung für den Frankfurter Schulen die Feiern eines Gedenktages verboten hat, die in ganz Deutschland von der Bevölkerung unter Beteiligung vieler Behörden gleichmäßig allgemein begangen werden. Ob im Falle der Beibehaltung der Feiern 1 für dieses Verhalten des Regierungspräsidenten keine Zugewandtheit zur Sozialdemokratischen Partei ausschlaggebend der Verurteilung gemeint ist. Ob im Falle der Verurteilung der Feiern 1 etwa eine Anweisung des Regierungspräsidenten vorliegt und ob in diesem Falle dem die Zugewandtheit dieses Festen zur Sozialdemokratischen Partei bestimmend gemeint ist. Ob an Stelle der beiden genannten Beamten eine ihnen übergeordnete Dienststelle die eigentliche Verantwortung trägt?

2. Nach Feststellung des für den Erlaß verantwortlichen Beamten diesen wegen mangelnder Eignung seines Postens zu entheben.

angabe versehen, sein eigenes Dasein erschüttern und seine Existenzberechtigung verlieren. Niemand kann mehr an willkürlicher Abrüstung gelegen sein, als dem deutschen Volke.

Der italienische Außenminister Grandi unterstützte den deutschen Standpunkt.

Briand:

Die Bestimmungen des Artikels 8 des Völkerbündungsvertrages und die Präambel zum Teil 6 des Verlaßlicher Vertrages stellen eine heilige Verpflichtung aller Völkerbündnismitglieder dar. Jedes Volk ist durch diese heilige Verpflichtung gebunden. Die Regierungen, die sich dieser Verpflichtungen entziehen würden, entehren sich selbst.

Die Abrüstung müßte sein, sowie es die Bedingungen der Sicherheit erlauben, durchgeführt werden. Der Gedanke der Sicherheit ist jedoch in letzter Zeit verwirrt. Er ist ganz anders ausgelegt worden, als es ursprünglich gemeint gewesen ist. Es empfindet sich daher, nicht weiter anzuhäufeln von der Sicherheit zu reden.

Warten wir ab, welche Taten der verfehlungsreichen Nebenhandlungen und Bränden folgen werden. Bisher hat man die Welt und uns immer getrieben.

Heute Po'endebatte.

Die Verhandlungen des Völkerbündnisrates über die drei deutschen Belohnungen wegen der Wahlvorgänge in Oberösterreich, Pommern und Polen wurden heute vormittag in öffentlicher Sitzung unter dem Vorsitz des englischen Außenministers Henderson eröffnet. Die Lage Deutschlands gegen Polen vor dem Völkerbund steht völlig im Vordergrund der gegenwärtigen Verhandlungen. Die große politische Frage des Völkerbündnisverfahrens gegen Polen wird allgemein unbeschränkt anerkannt.

Bayern klagt gegen das Reich.

Der Bayerische Ministerrat beschloß am Dienstag einstimmig, die Klage wegen des Stenervereinfachungsgesetzes beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich zu geben. Die Klage wird laut der Bayerischen Zeitung in kürzester Frist abgeben.

Zu der Klage Bayerns beim Staatsgerichtshof bemerkt die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz u. a., daß die Reichsregierung in der Klage unzulässig einen überreichenden Vorbehalt enthalten könne. Nachdem sie sich nicht in der Lage gesehen habe, den Anlaß der Klage zu belegen, habe sie Bayern zu dieser Klage gezwungen gedrängt und damit auch die entsprechende Verantwortung übernommen.

Die Verwirklichung der Klage vor dem Staatsgerichtshof sei das wenigste, was die Bayerische Volkspartei im Augenblick tun könne. Die Bayerische Volkspartei werde sich nicht gegen das Reich, sondern die weiche sich gegen eine ihrer Auffassung nach verkehrte Außenpolitik, die wenn ihr nicht Einhalt getan werde, nicht nur zu einer willkürlichen zeitgemäßen Verurteilung zwischen Bayern und Reich führen, sondern das Gelingen des Werkes Dr. Brüning's überhaupt in Frage stellen müsse.

Treviranus über die Bauernnot.

Im Reichstagen Bauernnot in Godesfeld sprach Reichsminister Treviranus am Dienstag über Deutschlands Bauernnot. Er teilte dabei mit, daß daran gedacht werde, für das Getreide des Herbstes eine Abnahmepflichtung leitend des Staates und der Gemeinden aufzuerlegen. Bei der Einführungsbekanntmachung im Sinne des Bauern aus eine Wirtschaftsbekämpfung neben werden, die

Abrüstungsdebatte in Genf. Erstauische Verprechungen.

Die Ansprache über die Behandlung der Abrüstungsfrage begann am Dienstagvormittag im Völkerbündnisrat mit einer Rede des englischen Außenministers

Hender on.

Der Völkerbund müßte jetzt die Abrüstungsfrage lösen, wenn das Weltanschauung auf den besten Grundlagen und auf Sicherheit aufbauen werden solle. Artikel 8 des Völkerbündnisvertrages, die Präambel zum Teil 6 des Verlaßlicher Vertrages, der Schlußakt der Socarnoforenz und die Entschließungen der Völkerbündnisversammlungen seit 1920 bedeuteten, daß alle Mitglieder des Völkerbündnis eine gemeinsame Verantwortung für die Frage tragen.

Wenn diese Verpflichtungen nicht erfüllt würden, müßte ein erster Zweifel an den friedlichen Absichten und an der Autorität sowie dem Einfluß des Völkerbündnis entstehen. Die Abrüstung durch ein gemeinsames Vorgehen sei die bedeutungsvollste Frage, die gegenwärtig in der internationalen Politik aufgeworfen sei.

Reichsaußenminister Dr. Curtius

gab über die Einbringung der Abrüstungsfrage eine programmatische Erklärung über den Standpunkt der Reichsregierung zur Abrüstungsfrage ab: Seit dem Zusammentritt der Vorbereitenden Abrüstungskommission müßten wir mit jedem Jahre

mehr erkennen, daß der Welt, den die Kommission einricht, sich ständig weiter von dem eigentlichen Ziele entfernte. Trotz all unserer Einwände wurde der Konventionsentwurf hinsichtlich der Vordrängung Stück für Stück der wesentlichen Elemente beraubt, die zu einer willkürlichen Abrüstung führen. Das Abrüstungsschema, das so entworfen, faßt höchstens auf die Stabilisierung des heutigen Abrüstungssystems hinaus. Zum Teil wurde es sogar noch eine Erhöhung dieses Abrüstungshandes erlauben.

Die kommende Abrüstungskonferenz wird nur dann erhebliche Ergebnisse zeitigen können, wenn sie zunächst ehe sie an die Einleitung von Siffren geht die jetzt vorliegenden Methoden durchgreifend revidiert. Sie wird sich ferner den ersten Grundsatzen des Völkerbündnis, nämlich

die Gleichberechtigung seiner Mitglieder, zu eigen machen müssen und nicht Sicherheit gegen Unruhezeit stellen dürfen.

Immer wieder hat die Reichsregierung diesen Grundsatzen zu dem ihren gemacht. (Was Bernhart hat noch vor sechs Wochen in diesem Saal für Deutschland partizipativ Sicherheit verlangt.

Würde der Völkerbund diesen Grundsatzen preisgeben, würde er an dieser Aufgabe verfehlen, die darin besteht, allen seinen Mitgliedern Sicherheit zu verschaffen, so würde er seine Friedens-

Warum funktionierte die Goldmacherei nicht?

Tausend über seine Versuche vor den Sachverständigen.

In der Verhandlung des Tausend-Prozesses wird der „Goldmacher“ Tausend als 20 Gramm Metall zu 20 Gramm Gold ausgetauscht. Der Beschuldigte dringte immer wieder auf die Mängel, ob und wie es eigentlich zu einer Großproduktion von Gold gekommen sei.

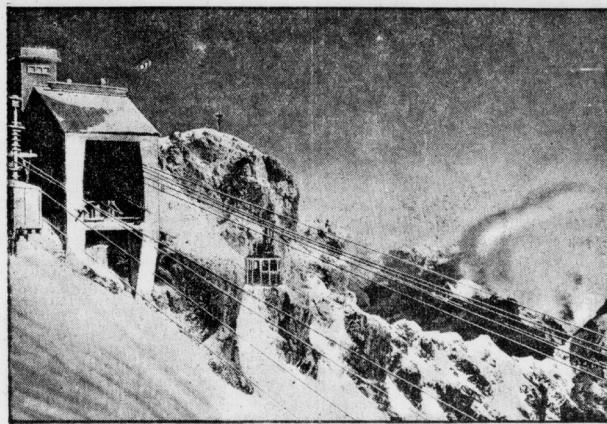
Bei dem Versuch vor dem Fabrikbesitzer D. sollen nach Tausends Angabe aus 20 Gramm Metall 20 Gramm Gold ausgetauscht worden sein. Die wiederholte Erklärung Tausends, das Silber werde demnach in die Erziehung treten, legt er jetzt dahin aus, er habe nicht reines Gold damit gemeint, sondern nur die vorzubereitende Waare. Der Ausdruck Großproduktion bedeute ihm etwas ganz anderes als einem Großindustriellen.

Dass die Erwartungen nicht erfüllt wurden, habe daran gelegen, das viele Mitglieder aus dem Verein ausgetreten seien, um ein Konkurrenzunternehmen anzufassen. Dieses Unternehmen hatte jedoch, mit der Beförderung sechsteils, ebenfalls keinen Erfolg.

Dann schilderte Tausend die beiden Versuche im hiesigen Münzamt, die nach seiner Verhaftung stattfanden. Der erste Versuch vor einer Verleumdungskommission und vor Sachverständigen mißglückte hier. Tausend erklärte im einzelnen, er habe den Versuch absichtlich abgebrochen, da er gefürchtet habe, sein Geheimnis könne auf diese Weise in andere Hände übergehen. Der zweite Versuch, zu dem Tausend Sachverständige abholte und zu dem einer seiner Mitarbeiter zugelassen wurde, dauerte drei Tage und soll ebenfalls positiv verlaufen sein.

Tausend beklagt sich bitter darüber, daß ihm der Staatsanwalt angeblich vor Vornahme des Versuches die Freibeit versprochen habe, wenn dieser glücke, aber später sein Wort nicht gehalten habe. Bekanntlich liegt hier ein Protokoll vieler Anwesenden vor, wonach trotz schriftlicher Kontrolle nicht beobachtet worden sei, daß ein Schwindel vorliege.

Die letzte Strecke der Zugspitzbahn eingeweiht



Die Gipfelstrecke der Zugspitzbahn vom Schneefernhans bis zur Endstation wurde am 21. Januar dem Betrieb übergeben. Im Bild: die Gipfelstation.

Sportflugzeug abgestürzt.

Zwei Tote.
Am Dienstag stürzte auf dem Flugplatz Münden-Oberwiesfeld ein unbekannter Maschine die Sportmaschine D. 1880 des Verkehrsflugzeugführers mit dem Führer Gotthelbmann und einem Studenten namens Kramer ab. Beide Insassen waren sofort tot, das Flugzeug ging in Trümmer.

Sechshundert Traurige erbeutet.

In der Nacht zum Sonntag wurde der Juwelier Erik Wöckel in Schwerin von einem schweren Einbruchsdiebstahl heimgeführt. Der Einbruch war erhebliche Mengen an Goldwaren und Brillanten in die Hände. Außerdem stahlen sie etwa 600 Trauringe. Der Schaden beläuft sich auf etwa 20.000 Mark. Die Schweriner Kriminalpolizei ist mit den Ermittlungen beschäftigt.

Doorn zum Naturschutzgebiet erklärt.

Hans Doorn, der Wohnsitz des früheren deutschen Kaisers, ist von der holländischen Regierung zum Naturschutzgebiet erklärt worden. Der frühere Kaiser wird insofern dessen geringere Grundbesitzer an seinen haben, darf aber andererseits ohne Erlaubnis der Forstverwaltung weder irgendwelche gärtnerischen Veränderungen vornehmen noch Räume füllen. Gerade in der letzten Zeit hat der frühere Kaiser im Doorn Park eine sehr lebhafte Tätigkeit entfaltet, den Baumbestand stark durchforstet und einen Rosenpark angelegt, zu welchem Zwecke angedeutete alte Räume gefällt wurden.

Ueber 200 Todesopfer in Mexiko.

Der Erdbebenkatastrophe, von der am Mittwoch und Donnerstag der vergangenen Woche der südliche Teil Mexikos betroffen wurde, blühten nach den bisher vorliegenden Berichten über 200 Menschen zum Opfer gefallen sein.

Der Mann, der Jannings groß machte.

Der alte „Duff“ gestorben.

Eigentlich hieß er Duffner und war aus Waidenburg gebürtig. Denkschriftsteller von Beruf. Duffner, er wollte sich schon zur Ruhe setzen, als ihm der Krieg seine Altersversorgung zerstörte. So blieb dem hohen Siebziger nichts anderes übrig, als weiterzuarbeiten. Mit dem erriemen Bandwerk ging es nicht mehr so recht, und „Duff“, wie er sich von jetzt an nannte, wurde auf seine alten Tage Kleiner. In einem kleinen Bierrestaurant, bei der Kasse Meins in der Augsburger Straße, wo sehr viel Boheme verkehrte, literatur und Film, bediente er seine noch unberühmten Gäste schlicht und recht. Seine besondere Liebe galt einem Stammtisch in der Ecke, wo es besonders lustig zuging. Dort saßen Schauspieler und Schriftsteller, Künstlerinnen vor der Not der Zeit, um einen alten, seinen Kopf verlammt, um Carl Ludwig Schleich, den Arzt und Philosophen. Einer aus der Schar hieß Emil Jannings, ein anderer Ernst Ullrich. Und selbst der alte „Duff“ ahnte nicht, daß diese, denen er nun Bier und Bodennuß brachte, einmal weltberühmt werden sollten. Das war so vor zwölf Jahren.

Duff's große Liebe galt den beiden. Er war nicht klein, ein blühendes Genie, aber wenn Jannings oder Ullrich rief, da war der Weltälteste mit vielstündiger Gewandtheit zur Stelle. Jannings nahm den Alten einmal auch ins Atelier mit, wo er als Statist in einem Film mitwirken durfte. Und Duff erzählte gern von diesem Ausflug ins Reich der Jagierlampen und begann seine Schilderung stets mit den Worten: „Als ich und Jannings zusammen fielen ...“ Die Zeit ging vorwärts, Duff wurde noch älter, Ullrich ging nach Amerika, und Jannings folgte ihm bald. Der Alte mochte längst im Ausgedingene, und ehe Jannings noch Hollywood fuhr, besuchte er noch einmal seinen Kleiner-Freund. Ob er sich etwas mischen? „Ja“, sagte Duff, „meine Begrüßungsmöchte ich geschickt haben, damit ich einmal Ihre begraben werden kann.“ Jannings hinterlegte für ihn 200 Reichsmark mit dieser Bestimmung. Dann wurde er drüben, jenseits des Ozeans, der große Filmstar. Duff aber lebte von der Erinnerung an ihn. Mit Duff erzählt er: „Ich fante Jannings noch, als er sein Geld für die Rede hatte. Jetzt ist er Millionär. Ich habe ihn so groß gemacht, unter meinen Augen wuchs er zum Welttriumph empor.“ Jannings hat ihm ein Denkmal gesetzt.

Tod unter Lawinen.

Ein Stützer der Landespolizei verchlüftet. — Stützer in Florstrümpfen.

Benediktineuren meldet: Am Dienstagvormittag kurz nach 15 Uhr ereignete sich an der Spitze der Beschützwand ein jähdastiges Lawinenglied.
Ein Stützer der hiesigen Landespolizei wurde von einer Lawine überrollt und neun Mann wurden in die Tiefe gestürzt.

Durch die sofort einsetzenden Bergungsarbeiten konnte sich jetzt nur ein Mann bewußtlos geborgen werden. Die übrigen acht sind noch verchlüftet, und es kann kaum noch mit einer Rettung gerechnet werden. Auf toten Mann gingen von Beschützeuren und Bad 233 Mann in die Reihen des Alpenrettungsdienstes zur Hilfeleistung ab. Auch aus München ist eine Rettungsexpedition, bestehend aus zwei Offizieren, einem Arzt dreißig Mann, im Stralwagen an die Unfallstelle gefahren.

Im Arlberg-Gebiet und am Kreuzkogel. Die starken Schneefälle im Hochgebirge haben zu gefährlichen Lawineneinfällen geführt. Wie aus Innsbruck gemeldet wird, sind seit Sonntagabend

zwei holländische Stützer namens Lind und Pöschel, beide aus dem Haag, von einer Stützer im Arlberggebiet nicht mehr zurückgekehrt. Man hat verschiedene Gruppen von Suchmannschaften nach ihnen ausgesandt, die die Strecke von einer großen Lawine verchlüftet vorfinden. Es ist anzunehmen, daß die beiden

Sein „letzte Mann“ war irgendeine Erinnerung an den alten Duff.
Vor einigen Tagen ist er gestorben, kurz vor seinem neunzigsten Geburtstag. An Jannings noch, als er sein Geld für die Rede hatte. Jetzt ist er Millionär. Ich habe ihn so groß gemacht, unter meinen Augen wuchs er zum Welttriumph empor.“ Jannings hat ihm ein Denkmal gesetzt.

unter der Lawine den Tod gefunden haben.
Auf einer Station von der Goshalm zum Kreuzkogel mußte ein Schutzeinführer der Dentist Hans Bauer vom Wege ab.
Er geriet am Stützpunkt unter der Schwalbenwand in eine Lawine und wurde über 150 Meter weit mitgerissen.
Die Hilfe sollte, konnte Bauer nur als Leiche geborgen werden.

Im Hochalpen-Gebiet wütete in einer der letzten Nächte ein schwerer Schneesturm. Mehrere Stützer, darunter auch Angehörige vom Bezirksamt der Reichsbahn, wurden in die Tiefe gestürzt. Die Stützer mußten sich Schritt für Schritt den Weg erkämpfen. Während sie verunglückte Stützer nach Hundentagen, schweren Strapazen fanden sie zwei Mähdener Stützerinnen vollständig erchlüftet im Schnee liegend auf.
Die Bergung der beiden und der Transport zur Oberlandbahn gestaltete sich äußerst schwierig. Erst gegen Morgen kamen die Stützer auf der Spitze an. Zu ihrem größten Entsetzen bemerkten sie dort, daß die beiden Damen wohl eine tolle Reise unternommen, während sie die Stützer im Hochalpen

Drei Bergarbeiter getötet. Zugzusammenstoß unter der Erde.

Ein schweres Grubenunglück, das drei Tote forderte, ereignete sich am dem Bergwerk Rener in Wolmerstein bei Wiesbaden. In einem unterirdischen Zufahrtsgang stieß ein Förderzug infolge falscher Weisung gegen einen mit 90 Bergarbeitern besetzten haltenden Zug.
Drei Bergleute, die vor dem fallenden Zuge auf dem Gleis arbeiteten, wurden zerquetscht. Sie waren sofort tot. Die Schuld an dem Unglück trifft einen 17 Jahre alten Weichensteller.

Ein nationalsozialistischer Bürgerhaushaltpräsident in Bremen.



Konrad Otto Heinrich Bernward, der Führer der Nationalsozialisten in Bremen, wurde von der im November 1930 neugewählten Bremer Bürgerhaushalt zu ihrem Präsidenten gewählt.

Bombenexplosion auf drei Bahnhöfen.

Panik in Buenos Aires.
Eine Bombenexplosion auf drei verschiedenen Bahnhöfen in Buenos Aires hat die Bevölkerung in Schrecken versetzt, zumal sich noch kein Anhaltspunkt zur Ermittlung der Täter gefunden hat. Die erste Explosion ereignete sich kurz vor 6 Uhr morgens am dem Bahnhofsplatz vor der Endstation der westargentinischen Bahn. Hierbei wurden drei Personen getötet und sieben verletzt. Kurz darauf explodierte auf dem Bahnhof der Südbahn eine Bombe und verunmündete zehn Personen. Die dritte Bombe kam in einem Wagen der Zentralargentinischen Eisenbahn auf einer anderen Station zur Explosion und verletzte sechs Personen schwer. Der Passanten und Reisenden bemächtigte sich eine Panik. Als die weithin hörbaren Detonationen erfolgten, eilten alle so schnell wie möglich aus dem Bahnhofsgebäude und verbergen sich noch eine ganze Zeit in den nächsten Häusern und Kellern, da man weitere Bombenwürfe befürchtete. In die Hauptstadt der Passanten mischten sich die Schreie der Verunmündeten. Die Polizei hat sofort die Nachforschungen nach den Attentätern aufgenommen, doch waren ihre Bemühungen bis jetzt ohne Erfolg.

Schäfte im Aufsichtsrat.

Der Erbsenprinz als Varietéschauspieler.



Erbsenprinz Leopold Salabator, dessen Name anlässlich der Neuproduktion Habsburgaffäre wieder genannt wurde, ist jetzt von einem Varietéschauspieler in Neuss als Schauspieler engagiert worden.

Schäfte im Aufsichtsrat.

In der Sitzung des Verwaltungsrats der belgischen Attentatsgesellschaft für chemische Erzeugnisse in Florenz spielte sich während der Aussprache über die Ernennung eines Aufsichtsratsmitgliedes und der Erlangung für den Direktor Lauby ein Drama ab. Lauby geriet plötzlich in Zorn, zerbrach seinen Stuhl, sah einen Revolver und gab mehrere Schüsse ab. Durch die er den Generaldirektor der Eisenhütten-Gesellschaft „La Providence“, Delobbe, tötete und ein anderes Aufsichtsratsmitglied verunmündete. Lauby schloß sich dann eine Kugel in den Kopf und verletzte sich schwer.

Gegen rote Hände: Creme Leodor

Die kühlende und heilende Wirkung der schneeweißen Creme Leodor tritt besonders in Erscheinung, wenn Hände und Gesicht durch Einwirkung der Kälte im Winter stark gerötet sind. Auch bei spröder und ausgesprungrer Haut leistet die Creme bei dem so häufigen Juckreiz der Haut sowie als Puderunterlage vorzügliche Dienste. Tube 60 Pf. und 1 Mk., wirksam unterstützt durch Leodor-Edelselbe, Stück 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Aus der Heimat
Diebe durchbrechen eine Mauer.

Reichenburg. In der Nacht zum Dienstag brachen Diebe durch eine 15 cm dicke Mauer...

Folgen schwerer Säure.

Überbrennen a. S. Als die effahrlache Tochter Graa des Schulmeisters...

Ein Bankhehler erschießt sich

Wolfsberg. Hier verübte der 19jährige Bankhehler Helmut Wrobel in der ältesten...

Kommunistische Niederlagen.

Glennburg. In der Zusammenkunft der Ortsverwaltung Glennburg der Arbeiter...

Zur Geschichte der Scheinfodiale.

Bernburg. Dem „Ank. Kur.“ wird berichtet: Auch in unserer Gegend hat sich vor...

Nach Jahren starb nun auch die Ehefrau des Aufsehers, die in gleicher Grast beigesetzt wurde...

Die seltsame Geschichte vom Landrat Vogl.

Severings Mühlen mahlen langsam, wenn's gegen links geht.

Aus Liebenwerda wird uns geschrieben: Vor einiger Zeit hat der preussische Minister des Innern...

„Die nachgeordneten Behörden eruchen sich, für die genaue Beachtung der vorstehenden Anordnung zu sorgen...“

Jeder treue Staatsbürger muß sich über die einschlägigen Anordnungen im klaren sein...

Ein „Ball“, der in den letzten 6 1/2 Jahren beim Volksgesundheitsamt in Potsdam...

Er lebt — und nicht schlecht — im einstweiligen Ruhestand und bezieht somit heute noch 80 Prozent seines Landeslohnes...

Dabei muß man wissen, daß Vogl seit 1920 in Liebenwerda...

hatte er die Medaillon zertrümmert. Es bestätigte sich damit, daß das junge Mädchen wirkliche Rufe vernommen hätte...

Februar 1927 rechtskräftig wegen Anzucht im Amt zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt ist...

Wenn auch bis zum Februar 1927 das gegen Vogl seit Mai 1925 eingeleitete Disziplinarverfahren ruhen mußte...

Wohl geht. Vogl, Minister in der Kammer, die Staatsprüfung als Volkstuch zu betrachten...

„Zur Verfassungsverhandlung vor dem Preussischen Staatsministerium sind Voten verschiedener Ministerien notwendig...“

„Es hat nicht eine tadellos funktionierende Geschichte? Geschichte nicht alles, um dem schwer getroffenen Beamten Vogl gerecht zu werden...“

Referent tut? Für fünf Jahre Dienst nun schon ins 6. Jahr hinein egal Wartegeld! Das macht der preussischen Verwaltung mal einer nach!

Aber Ehre beiseite, denn die Sache hat noch ein anderes Gesicht und sogar ein höchst aktuelles für den Kreis Liebenwerda...

Nun denke man sich einen Fall, der gar nicht so fern liegt, denn Merres ist angeblich schwer krank...

1000 Mark für eine Ehe. Währlich, bei einer hier abgehaltenen Holzversteigerung wurden für eine Ehe von 820 Hektar...

Einbruch ins Jugendamt.

Liebenwerda. Dem Kreishaus hatten in der vergangenen Nacht Eindringler einen Einbruch...

Ein Zug im Schnee festengeblieben.

Gräfenhain. Der Frühzug Prohla-Graßhain-Quasch blieb am Montag zwischen Viehse und Gräfenhain infolge Schnees...

Zum Schutz gegen Halsentzündung und Erkältung. Panlavin-Pastillen.

Das Modell des Meisters.

Roman von Geri Rothberg. Urhebersitz der Stuttgarter Romanzentrale G. Klemm, Stuttgart.

3 Fortsetzung. „Wann?“ erbot sich. Dann kam das Ballett. Der seit vielen Jahren hier wirkende Russe wurde gleich bei seinem Erscheinen bewundert...

Das dunkle Gesicht trug unverkennbar den Zug einer itenenden Nase. Die breiten Lippen lachten sich über die manigfaltigsten ausdrücklichen Augen.

Das Baronelle warf einen Blick auf Kerr, und die kleinen Fingel ihrer Nase zitterten. Sie sah die kleinen Fingerlinge...

sch, diee eben einen des jungen Weibes im weißen Marmor zu verewigen. Datsana Roschowna mußte ihm ihren hohen Körper für seine Kunst schenken, sie mußte es.

„In der Pause entschuldigte er sich für eine Viertelstunde, und dann begab er sich zum Eingang der Bühne. Ein alter, weißhaariger Mann gab ihm Beiseid und nickte ihm. Beiseid fragte er nach dem Namen des Herrn Kerr...

„Fräulein Roschowna läßt bitten,“ sagte der Mann. Es war ein kleiner Salon, den er betrat. Er mochte sonst wohl auch als Ankleidezimmer einer Dame dienen...

„Ich komme ohne Blumen, gnädiges Fräulein. Doch ich würde ja nicht, daß mich mein Weg zu Ihnen führen würde. Worte sind zu arm. Ihnen zu sagen, was ich für Ihre herrliche Kunst empfinde.“

hoffen, daß Sie meinen Namen schon gehört haben. So aber... Sie fiel ihm abwehrend ins Ohr. „Doch, Herr Professor, ich habe von Ihnen gehört und geliebt.“

„Im reinsten Deutsch, dem man nur ein ganz klein wenig den fremden Akzent anhörte, gab sie ihm diese Antwort. Ihre Augen waren dabei weit geöffnet, als hätte sie in weite, kahne Fernen, als hätte das junge Weib an Augenblicke, die einst waren, an eine Zeit, in der sie glücklicher war als heute.“

„Da raffte er sich zu einer Antwort auf. „Im Laufe des Fröhlichen Kennen? Er studierte einst in Deutschland aus persönlicher Neigung irgendeine Wissenschaft. Wir lernten uns in der Hauptstadt kennen, er war ein lebenswürdiger, schöner Mensch und ein Ehrenmann.“

„Sie sah ihn groß an und um den kleinen, blauen Mund lag ein Zug verneinerten Sommers.“

„Düß Kennart ist ist.“ Er sah sie an und glänzte sie zu verstehen. „Ich teile Ihre Trauer um den Verstorbenen, er war ein liebenswerter Mensch, aber es ist ja immer so, die Vögel gehen von uns.“

„Aber nun, Herr Professor, zu dem eigentlichen Zweck Ihres Besuches!“ Er stand auf. „Gnädiges Fräulein, ich bin am Verlangen meiner Kunst, wenn ich nicht endlich das Modell für die Hauptfigur meiner Frauengruppe finde.“

„Sie hatte sich gleichfalls erhoben und stand nun in ihrem betäubenden Verbleib vor ihm. Ein Säbeln lag um ihren Hals. Sie konnte Kerr dieses Säbeln wider verschaffen. Dann kam es fast flüsternd von ihren Lippen: „Weil Sie Alexander Kennart gefasst haben, will ich es tun, ja, ich will Ihr Modell sein weil Sie kein Verbleib waren.“

„Sie reichte ihm die kleine, weiße Hand und fragte: „Wann soll ich kommen?“ Kerr beugte sich nieder und drückte einen Kuß auf ihre Hand. „Ihre Verpflichtungen an der Staatsoper?“ fragte er noch. Sie nickte die Schultern. „Ich bin zu einem Gastspiel verpflichtet. Aber am Abend um den kurzen Proben am Bor“

Wie in jedem Jahr um diese Zeit bringe ich meine bekannte

Paul Ehlers

Sonderverkaufs-Veranstaltung

Große Warenmengen, am Lager im Preis bedeutend herabgesetzt, sowie besondere Gelegenheitskäufe, werden außergewöhnlich billig verkauft.

Aber nicht im Preise allein, sondern das dafür Gebotene wird überraschen.

Alle Waren mit Ausnahme einiger Markenartikel, die nicht im Preis herabgesetzt sind, erhalten einen Abzug von 10%

Wegen Vorbereitung Freitag, den 23. Januar, bis 2 Uhr nachmittags geschlossen

Einem kleinen Auszug der Preise werde ich in der morgigen Ausgabe dieser Zeitung zu beachten!

Zodesfälle: Marienburg, Oberberg Warnicke, Weer, am 22. Januar, 15.30 Uhr (Altenburger Friedhof).

Paul Nitz Uhrmachermeister, Gotthardstr. 3, Telefon 2319. Uhrren- und Goldwarenherstellung.

Union-Theater: Donnerstag, d. 22. 1., 4.30 u. 8.15 Uhr. Krenz u. quer durchs Mittelmeer. Kapitän Held, Bremen.

Kammerlichtspiele: Heute die große Premiere! Der heutige Film ist ein Ereignis von größter Bedeutung. - Ein Film in üblicher Fassung.

Siedlungsschule Lenna: Die Anmeldung der Schulculinae findet am Freitag, den 23. Januar 1931 im Schulleitungszimmer der Siedlungsschule statt.

Wohnung: 3 Zimmer, Küche u. Zub. zu vermieten. Mannsbürgerstr. 197, Gersteweg.

Gebrachte Holzschwellen: ca. 25 m lang, für Bohlenlager u. Verankerung sehr billig abzugeben.

Rundfunkprogramm: Leipzig, Donnerstag, 23. Januar. 10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

Kleiderstelle: Annahme: Donnerstags 10-11 1/2 Uhr, Verkauf: Freitags 15-16 1/2 Uhr.

Werde vereinfacht, gedächtnisstützende, ausdauernde Arbeit ab. Ich nicht ein Dem oder Leibesball und keine teure...

Geflügelausstellung: in Günthersdorf am 24. u. 25. Januar. Autobahnstelle Marienburg-Liepzig.

Unsere Verkaufs-Räume: für Beleuchtungsgeräte, Koch- und Heizapparate. Radio-Gehäuse, fern- und hochfrequente, elektrische, Glas- und Porzellanarbeiten.

50 M. Jahresprämie: nur ein Stück, das er verdient. Die Gewinnchancen sind in der Höhe u. in der Zahl der Gewinner.

1000 de zufried. Kunden in Stadt u. Land! Ihr Bäckermeister hat sich nicht mehr um Sie zu kümmern...

Küchen: natürlich, formschön und gediegen, komplett. 185.- 224.- 256.- 285.- 320.- M.

Einige Blöcker: zu pachten oder zu kaufen. Stadt oder Land. Otto Brechtel, 320 M.

Auto-Mopser: mit 12 Benzinhp u. 48 Liter Benzin. 1930er Modell. 11155 an die Expedition dieser Zeitung.

Königsmufflerhau: Donnerstag, 23. Januar. 6.20 Uhr: Zeit und Wetter.